

Kurzbericht zur Schulvisitation an der Margeriten-Schule in Borgsdorf

Visitationstermin	10.10. bis 12.10.2018
Schulträger	Landkreis Oberhavel
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Neuruppin

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Zusammenfassung.....	4
3.1 Stärken	4
3.2 Schwächen	4
4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	6
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht.....	6
4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement	9
4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung	11
4.4 Basismerkmal 4 – Förderung.....	13
4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung.....	15
4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung.....	17
4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifik	19

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/index.php?id=schulvisitation>

1 Vorbemerkungen

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen. Zu diesem Zweck begutachtet ein Team von Visitorinnen bzw. Visitatoren die einzelne Schule. Die in der Dokumentenanalyse, den Fragebögen und den Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulgemeinschaft sowie in den Unterrichtsbeobachtungen erhobenen Informationen bilden die Grundlage für den Bericht, der allen interessierten Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Zugleich wendet sich der Bericht an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht, da beide für den im Bericht beschriebenen Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen.

Die Schule erhält eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale im Rahmen eines Qualitätsprofils auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens Schulqualität“¹. Die Stärken - Schwächen - Analyse der Schule ist dementsprechend auf diese Schwerpunkte ausgerichtet. Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung und detaillierten Darstellung für die Basismerkmale begründet sind, stellen das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Visitationsteam dar.

Im aktualisierten und überarbeiteten Verfahren der schulbezogenen Qualitätsanalyse ist eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit unter Beteiligung der Schulkonferenz, der Schulaufsicht und ggf. externer Unterstützungssysteme beabsichtigt. Um Qualitätsstandards zu sichern, werden an allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren Spezifik Rechnung. Des Weiteren erfolgten innerhalb der zu prüfenden Kriterien Anpassungen für die Schulformen des Oberstufenzentrums und der Schulen mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ sowie „geistige Entwicklung“. Die Wertungen der Basismerkmale sind Grundlage für die Feststellung des Entwicklungsstandes, der den Zeitpunkt der nächsten Visitation bestimmt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage <http://www.margeriten-schule.de> sowie im Schulporträt unter

https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=401201_

¹ Herausgeber Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS), Juni 2016.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Zusammenfassung

3.1 Stärken

Eine besondere Stärke der Margeriten-Schule Borgsdorf ist der Bereich der individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler. Die Lehrkräfte der Schule verfügen über umfangreiche sonderpädagogische Kompetenzen. Sie tauschen sich untereinander intensiv über Erfolge oder Misserfolge bei der Anwendung abgestimmter Förderstrategien aus. Für das Training von sozialen Kompetenzen und zum Konfliktmanagement sind schuleinheitliche Maßnahmen etabliert. Ebenso kollegial abgestimmt sind die Vorgehensweisen zur Erfassung und Dokumentation der Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler. Für jede Schülerin und jeden Schüler wird ein individueller Förderplan erarbeitet, der mit den Eltern besprochen und mindestens halbjährlich fortgeschrieben wird. Die Schülerinnen und Schüler erhalten Rückmeldungen zu erbrachten Leistungen und zum Verhalten im Sekundenfenster innerhalb des Unterrichts, nach einem Unterrichtstag und am Ende der Unterrichtswoche. Neben dem Token-System kommen dabei sehr individuelle, dem Alter der Schülerinnen und Schüler angepasste Motivations- und Belohnungssysteme zum Einsatz.

An der Margeriten-Schule in Borgsdorf wird die gesamte Schulgemeinschaft an Diskussionen zu schulischen Angelegenheiten beteiligt. Alle Personengruppen sind über ihre schulischen Mitwirkungsrechte informiert. Die Schulleiterin bezieht bei der Steuerung von Entwicklungsprozessen alle Lehrkräfte im Rahmen der Konferenz der Lehrkräfte und der Gesamtfachkonferenz in die Arbeit ein. Sie überprüft die Unterrichtsqualität durch jährliche Hospitationen unter Nutzung von Beobachtungsschwerpunkten und wertet diese in persönlichen Gesprächen aus.

Zur Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall plant die Schule den Einsatz der Lehrkräfte auf der Grundlage gemeinsam abgestimmter Grundsätze und verabredet Termine für Projekte, Klassenfahrten und Wandertage gesamtschulisch. Zur Gewährleistung ihrer Professionalität nutzen die Lehrkräfte schwerpunktbezogene Fortbildungen. Sie werten die Ergebnisse von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten in der Konferenz der Lehrkräfte aus, besprechen diese mit den Eltern sowie Schülerinnen und Schülern und leiten Maßnahmen für die weitere Unterrichtsarbeit ab. Neue Lehrkräfte erhalten eine räumlich-organisatorische Orientierung durch die Schulleitung und werden fachlich durch das gesamte Kollegium unterstützt.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.2 Schwächen

An der Margeriten-Schule Borgsdorf fanden kaum gezielte Diskussionsprozesse über Stärken und Schwächen der Schule zur Herausarbeitung eigener Entwicklungsschritte statt. Fehlende konkrete Maßnahmenpläne für die Erreichung gesetzter Ziele behinderten in den letzten Jahren ein strategisches Vorgehen bei der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität. Eine diesbezügliche systematische Evaluationskultur ist an der Schule nicht etabliert. Die Lehrkräfte nutzen keine kollegialen Unterrichtsbesuche, um von- und miteinander zu lernen.

Digitale Medien werden in die Unterrichtsarbeit nur minimal eingebunden. Ein Basiscurriculum zur Medienbildung mit Festlegungen zur angestrebten Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler (Teil B des Rahmenlehrplans) wurde nicht entwickelt. Eine systematische Einbindung in das Schulleben erfolgt nicht.

Auch im Bereich der Sprachbildung fehlt ein fachübergreifendes Curriculum, das als Bestandteil des schulinternen Curriculums vorgesehen ist.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

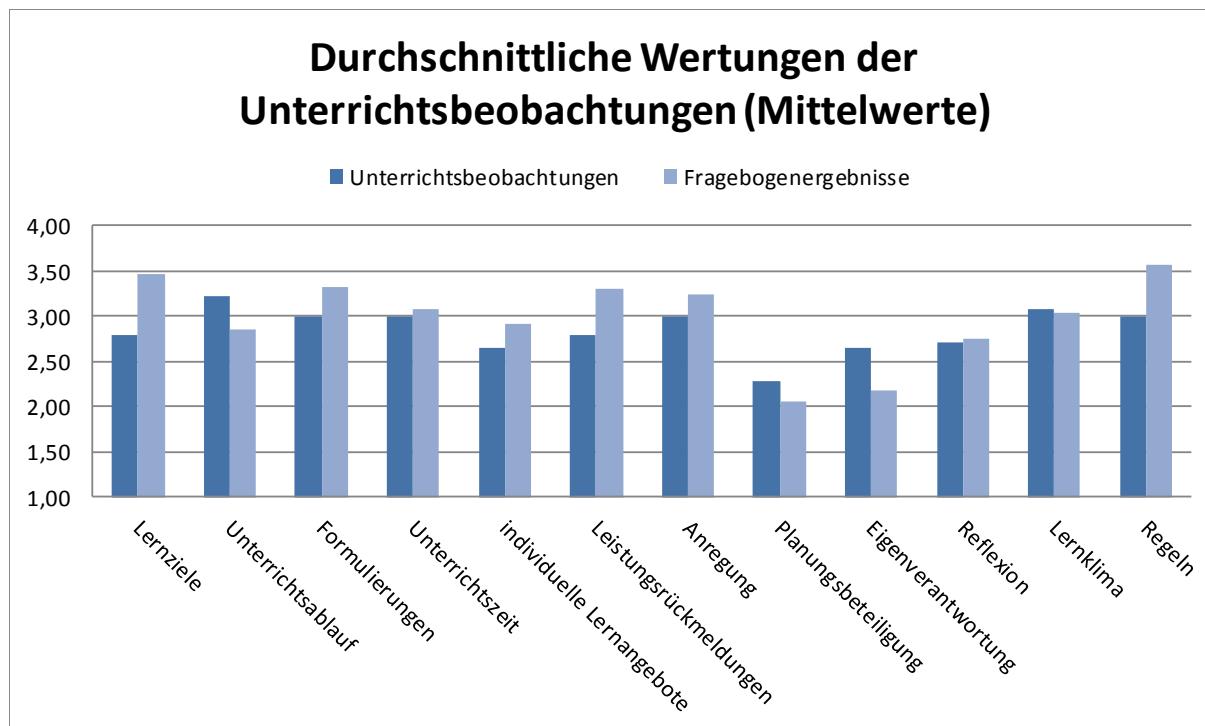
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal		
B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	3
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	2
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	2
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Die Lehrkräfte nutzten die Unterrichtszeit effektiv. Der Unterricht begann und endete pünktlich. Arbeitsmaterialien lagen bereit, so dass es im Verlauf der Unterrichtsbeobachtungen kaum zu Verzögerungen kam. Die Lehrkräfte thematisierten die Lernziele der Unterrichtsinhalte. Sie erläuterten den Stunden- und Tagesverlauf, um den Schülerinnen und Schülern Struktur zu vermitteln und eine bessere Orientierung zu ermöglichen. Auch Ausblicke auf die weitere Arbeit wurden vielfach gegeben. Die Lehrkräfte verwendeten im Unterricht durchgängig schülerverständliche Formulierungen, erklärten Arbeitsaufträge eindeutig und überprüften, ob die Aufgabenstellungen von den Schülerinnen und Schülern verstanden wurden.

Differenzierung und Individualisierung

Die individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler wurden in ca. zwei Dritteln der Unterrichtssequenzen berücksichtigt. Die Lehrkräfte boten den Lernenden verschiedene Lernzugänge, differenzierte Aufgaben oder kooperative Lernformen an. Gezielt für einzelne Schülerinnen oder Schüler vorbereitete Aufgaben kamen zum Einsatz. Dem gegenüber stehen ca. ein Drittel der Unterrichtssequenzen, in denen die Schülerinnen und Schüler lediglich Zusatzaufgaben oder individuelle Hilfestellungen durch die jeweilige

Lehrkraft am Schülerarbeitsplatz erhielten. Leistungsrückmeldungen und Rückmeldungen zum Verhalten erhielten die Schülerinnen und Schüler mehrheitlich direkt und in kurzen Zeitfenstern, mindestens am Ende der Unterrichtsstunden.

Aktiver Lernprozess

Den Lehrkräften gelang es, die Schülerinnen und Schüler zur Mitarbeit anzuregen und in den Unterrichtsprozess einzubeziehen. Die Schülerinnen und Schüler erhielten die Gelegenheit, eigene Beispiele und Erlebnisse in den Unterricht einzubringen. Bei Bedarf wurden sie nach einer Auszeit sensibel wieder in den Unterricht eingebunden. Die Schülerinnen und Schüler hatten teilweise die Möglichkeit, ihren Lernprozess selbstständig zu gestalten, indem sie über Lernmittel, -partner oder -ort entscheiden durften. Selten legten sie die Reihenfolge der zu bearbeitenden Aufgaben eigenständig fest. Nicht hinreichend konnte beobachtet werden, dass die Schülerinnen und Schüler ihren Lernprozess selbst steuerten, indem sie Lernziele oder -inhalte mitbestimmten. Die Auswertung von Arbeitsphasen ging teilweise über das Nennen und Vergleichen von Ergebnissen hinaus, indem die Lehrkräfte Lösungswege mit Selbst- und Fremdeinschätzungen, durch Lösungsblätter oder andere didaktisch-methodische Mittel kritisch reflektieren ließen. Die Auseinandersetzung mit aufgetretenen Fehlern wurde in diesen Sequenzen als Lernchance in den weiteren Lernprozess eingebracht.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Ein vertrauensvolles Miteinander sorgte in den Klassen für ein Klima gegenseitiger Akzeptanz, Rücksichtnahme und Unterstützung. Vereinbarte Regeln, die von den Lehrkräften professionell mit viel Einfühlungsvermögen durchgesetzt wurden, stellten die Grundlage für den Unterricht dar. Die Schülerinnen und Schüler gingen freundlich miteinander um. Auftretende Eskalationen wurden schnell und deutlich beendet, ohne dass die Lehrkräfte sich auf Provokationen einließen. Die Lehrkräfte förderten den respektvollen Umgang miteinander und sorgten ihrerseits für eine freundliche und wertschätzende Atmosphäre. Dies gelang ihnen insbesondere durch persönliche Ansprache sowie ein empathisches und zugewandtes Auftreten.

4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB, EFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aufgabenverteilung mit genauen Aufgabenbeschreibungen für die Schulleitung und die Lehrkräfte - Steuerung von Entwicklungsprozessen unter Einbeziehung aller Lehrkräfte im Rahmen der Konferenz der Lehrkräfte und der Gesamtfachkonferenz - Durchführung von Leistungs- und Entwicklungsgesprächen im Zweijahresrhythmus <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - abrechenbare Planung von Arbeitsschwerpunkten in einem Schuljahresarbeitsplan 		
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Information aller Personengruppen über schulische Mitwirkungsrechte - Beteiligung der gesamten Schulgemeinschaft an Diskussionen zu schulischen Angelegenheiten - Arbeit der Schülerinnen und Schüler in der Konferenz der Schülerinnen und Schüler mit Unterstützung der Schulleiterin <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Absicherung der Teilnahme der gewählten Mitglieder an den Gremiensitzungen - Erstellung von Beschlussübersichten der jeweiligen Konferenzen 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - jährlich aktualisierte Festlegung von Handlungsfeldern für die Unterrichtsentwicklung, z. B. individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler entsprechend ihrer veränderten Störungsbilder wie Traumatisierungen oder Sexualisierung - jährliche Hospitationen der Schulleiterin bei allen Lehrkräften unter Nutzung von Beobachtungsschwerpunkten - Auswertung der Unterrichtshospitationen in persönlichen Gesprächen <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Förderung des fachbezogenen und fachübergreifenden Dialogs der Lehrkräfte zu Unterricht und Unterrichtsentwicklung 		
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 2.4 Die Schulleitung ergreift Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zur Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Planung von Vertretungsunterricht auf der Grundlage eines Vertretungskonzepts, eines Schulfahrtenkonzepts und eines Terminplans für Projekte - Absicherung eines ausgewogenen Einsatzes der Lehrkräfte im Vertretungsfall - Informationen an Eltern sowie Schülerinnen und Schülern bei anfallender Vertretung <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Maßnahmenplan für fachgerechte Vertretung 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Festlegung und Beratung von Zielen zur Schulentwicklung, wie z. B. die Erarbeitung des schulinternen Curriculums, des sozialen Lernens oder der Vertiefung der individuellen Förderung unter Nutzung des EPLAUS²-Verfahrens - Formulierung von Indikatoren zur Erreichung festgelegter Ziele <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - mangelndes strategisches Vorgehen durch fehlende Erarbeitung konkreter Maßnahmenpläne für die Erreichung gesetzter Ziele - kaum gezielte Diskussionsprozesse über Stärken und Schwächen der Schule zur Herausarbeitung eigener Entwicklungsschritte - fehlende Überwachung und Steuerung der Arbeit an Entwicklungsmaßnahmen 		
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert Entwicklungsschwerpunkte.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - schriftliche Schülerbefragung zu Themen wie räumliche Situation, Schulorganisation, Schul- und Unterrichtskultur - Ableitung von Maßnahmen aus der Befragung, wie z. B. zur Gestaltung der Projektwoche - Etablierung einer Feedbackkultur zu schulischen und außerschulischen Höhepunkten wie dem Herbstfest oder dem Integrationssportfest <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Durchführung ziel- und schwerpunktorientierter Evaluationen - keine Dokumentation der Evaluationsergebnisse - keine gesamtschulische Dokumentation von aus Evaluationen abgeleiteten Maßnahmen 		

² Entwicklungsvorhaben planen und auswerten.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert die Unterrichtsqualität.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Durchführung einer schwerpunktorientierten Evaluationsmaßnahme zum Unterricht - keine Etablierung einer systematischen Evaluationskultur bezogen auf die Unterrichtsqualität - kaum Gelegenheiten für Schülerinnen und Schüler, ihre Wahrnehmung und Meinung zum Unterricht mitzuteilen <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Festlegung von Zielen für die Unterrichtsentwicklung, z. B. individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler entsprechend ihrer veränderten Störungsbilder 		
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule wertet leistungsbezogene Daten aus.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Auswertung der Ergebnisse von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten in der Konferenz der Lehrkräfte und der Gesamtfachkonferenz - Mitteilung der Leistungsergebnisse an die Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie entsprechende Beratung dazu - Ableitung von Maßnahmen aus den Leistungsergebnissen für die weitere Unterrichtsarbeit in den Fächern Deutsch und Mathematik <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Anpassung von schulischen Konzepten nach Auswertung der Leistungsdaten 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.4 Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beschreibung der individuellen Förderung als Kernaufgabe pädagogischen Handelns im Schulprogramm mit dem Ziel der Wiedereingliederung der Schülerinnen und Schüler in die Regelschule - neben dem aktuellen Konzept zur individuellen Förderung konzeptionelle Untersetzung mehrerer Förderbereiche, wie z. B. Lesen, Hausunterricht und temporäre Lerngruppen - differenzierte Aussagen zu Zielen, Schwerpunkten und Maßnahmen für die Förderung der Schülerinnen und Schüler in den verschiedenen Bereichen <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Festlegung pädagogischer Grundsätze für die Förderung leistungsstärkerer Schülerinnen und Schüler 		
DA, IN, LFB	B 4.2 Die Schule nutzt verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - umfangreiche sonderpädagogische Kompetenzen durch die Qualifizierung von acht Lehrkräften in einer oder mehreren sonderpädagogischen Fachrichtungen, zusätzlich eine Lehrkraft im berufsbegleitenden Sonderpädagogikstudium - zusätzliche Kompetenzen im Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen sowie Hochbegabung - mindestens halbjährliche Fortschreibung aller individuellen Förderpläne, die sowohl Lern- als auch Entwicklungsbereiche sowie spezielle Lernschwierigkeiten abdecken - intensiver Austausch in Teams über Erfolge oder Misserfolge bei der Anwendung abgestimmter Förderstrategien - gezielte, am Bedarf des Kollegiums ausgerichtete Fortbildung zu speziellen Bereichen wie Traumatisierung oder Sexualisierung 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 4.3 Die Schule ergreift Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - kollegial abgestimmte Maßnahmen zur Erfassung und Dokumentation der Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler - Etablierung schuleinheitlicher Maßnahmen zum Konfliktmanagement und zum Training von sozialen Kompetenzen, wie z. B. Einsatz von Tokensystemen, sozialer Trainingsraum, Schwerpunktstunden zum sozialen Lernen - Arbeit mit dem sozialen Trainingsprogramm „Ferdii“ in den Jahrgangsstufen 1 bis 3, Klassenrat in den Jahrgangsstufen 4 bis 6 - Bildung von temporären Lerngruppen und individuelle Maßnahmen zur Förderung der Konzentrations- und Steuerungsfähigkeit, wie z. B. Rückzugsmöglichkeiten für Schülerinnen bzw. Schüler zu Beginn des Unterrichtstages, Bewegungsmöglichkeiten für einzelne Schülerinnen und Schüler zwischen Unterrichtssequenzen - Angebote für spezielle Interessen der Schülerinnen und Schüler, wie z. B. in den Projekten „Gemüse-Ackerdemie“³ oder „fit4future“⁴ - Möglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler zur Präsentation von Stärken, z. B. bei den monatlichen Schülervollversammlungen 		
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - umfassende Information und Beratung der Eltern zur Lernentwicklung ihrer Kinder bei Elternversammlungen und Förderplangesprächen - telefonische Kontakte bei auftretenden Problemen, ständiges Angebot für zusätzliche Gesprächstermine mit Klassen- oder Fachlehrkräften - Rückmeldung zu erbrachten Leistungen und zum Verhalten an die Schülerinnen und Schüler im Sekundenfenster innerhalb des Unterrichts, nach einem Unterrichtstag und am Ende der Unterrichtswoche - neben dem Token-System Verwendung sehr individueller, dem Alter der Schülerinnen und Schüler angepasster, Motivations- und Belohnungssysteme - Informationen über den Leistungsstand an Eltern sowie Schülerinnen und Schüler auch innerhalb eines Halbjahrs mit Zwischenzeugnissen 		

³ Eine Initiative der DKB – Stiftung für gesellschaftliches Engagement.

⁴ Eine Initiative der Cleven-Stiftung powered by DAK-Gesundheit.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung

B 5 – Professionalisierung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen weiter.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abstimmungen zu Fortbildungen jährlich neu in der Konferenz der Lehrkräfte und der Gesamtfachkonferenz - aktuelle inhaltliche Verankerung der Thematik im Schulprogramm - mehrere Studientage für die Erarbeitung des schulinternen Curriculums, bei denen sowohl interne Expertise als auch die Multiplikation von Inhalten individueller Fortbildungen genutzt wurde - inhaltliche Vernetzung unter Nutzung von Fallgesprächen mit der Sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle, mit dem multiprofessionellen Kooperationskreis (Schule, Jugendamt, Klinik, Gesundheitsamt, Ärzte, Therapeuten) und mit dem Hort <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Manifestierung schulinterner Fortbildungen für das gesamte Kollegium 		
DA, IN, LFB	B 5.2 Die Lehrkräfte arbeiten in Teams an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beratung von Schwerpunkten der gesamtschulischen Entwicklung, von fachlichen Inhalten und Fragen der didaktisch-methodischen Unterrichtsgestaltung in der Konferenz der Lehrkräfte, in der Gesamtfachkonferenz, den Klassenkonferenzen und, wenn möglich, im Co-Lehrkräfteteam - Planung und Ausgestaltung schulischer Höhepunkte wie dem Pfefferkuchenlauf oder dem Sportfest am Kindertag durch das gesamte Kollegium - sofortige anlassbezogene Fallberatungen bei auftretenden Problemen <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - gemeinsame Planung und Auswertung von Unterrichtssequenzen in den Teams 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 5.3 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Nutzung kollegialer Unterrichtsbesuche, um von- und miteinander zu lernen <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Thematisierung kollegialer Unterrichtsbesuche in der Konferenz der Lehrkräfte und der Gesamtfachkonferenz 		
DA, IN, LFB	B 5.4 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gewährleistung räumlich-organisatorischer Orientierung für neue Lehrkräfte durch die Schulleitung - fachliche Unterstützung für neue Lehrkräfte durch das gesamte Kollegium - fachliche Beratung neuer Lehrkräfte nach Hospitationen der Schulleiterin - persönliche Gespräche zum Stand der Einarbeitung zwischen neuen Lehrkräften und Schulleitung <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung eines Mentoring-Systems - Erstellung eines Einarbeitungskonzeptes mit einer konkreten Maßnahmenplanung 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung

B 6 – Medienbildung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, SFB	B 6.1 Die Schule hat Grundsätze zur Medienbildung entwickelt.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Analyse der Ausgangsbedingungen für Medienbildung in der Gesamtfachkonferenz mit Erstellung einer Übersicht zur Mediennutzung an der Schule - Erarbeitung mehrerer Medienkonzepte in den letzten Schuljahren - Abbildung der Medienbildung im Teil C des schulinternen Curriculums <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - fehlendes Basiscurriculum Medienbildung mit Festlegungen zur angestrebten Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler (Teil B des Rahmenlehrplans) - mangelnde Umsetzung von Festlegungen zum Umgang mit digitalen Medien an der Schule, wie z. B. der Medienpass als Schülerdokumentation oder angedachte Klassenübersichten mit in der Gesamtfachkonferenz geplanten Lerninhalten zur Medienbildung - keine Verabredungen von Grundsätzen zum Schutz der Persönlichkeitsrechte aller Personengruppen an der Schule 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.2 Die Lehrkräfte beziehen Medienbildung systematisch in den Unterricht ein.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einsatz digitaler Medien im Unterricht durch die Lehrkräfte im Rahmen der Möglichkeiten ihres Schülerklientels - Unterstützung der Schülerinnen und Schüler bei Internetrecherchen sowie bei der Nutzung von Lern- und Schreibprogrammen - Förderung des kritischen Umgangs mit Medien, Berücksichtigung der Altersspezifik <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - nur minimale Einbindung digitaler Medien in die Unterrichtsarbeit - keine Regelungen zur Archivierung und Weiterverwendung digitaler Produkte - kein vernetztes Lernen oder Nutzung von Lernplattformen 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 6.3 Die Schule bezieht die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligten in die Gestaltung des Schullebens mit ein.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Einbeziehung der medialen Kompetenzen der Eltern oder der Schülerinnen und Schüler in die Gestaltung des Schullebens - unzureichende Nutzung digitaler Medien zum Informationsaustausch und zur Kommunikation - keine Würdigung medialer Ergebnisse in der Schulgemeinschaft <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung extern angebotener Projekte zur Vertiefung der Auseinandersetzung mit medialen Themen im Unterricht, wie z. B. das Projekt Zeitungen/Zeitschriften in der Schule, die Kinowoche oder die internationale Märchenwoche des Landkreises - Aneignung von Kenntnissen im Umgang mit digitalen Medien und deren Einsatz im Unterricht durch einige Lehrkräfte 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.4 Die Schule hat Verabredungen für den Veränderungsprozess hin zur Bildung in der digitalen Welt getroffen.	#
<p>Das Kriterium B 6.4 wird im Schuljahr 2018/2019 nicht gewertet.</p>		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifisch

B 7 – Schulformspezifisch – Grundschule		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 7.1 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - individuelle Lernstandsanalyse (ILeA) in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5; Auswertung der Ergebnisse mit Lernzielformulierungen, die in die mindestens halbjährlich aktualisierten individuellen Förderpläne einfließen - halbjährliche Förderplangespräche mit dokumentierten Verabredungen und Unterschriften der Eltern - Verwendung zusätzlicher diagnostischer Instrumente, wie z. B. die Hamburger Schreibprobe oder Tests zur Erfassung der Lesegeschwindigkeit und des Leseverständnisses <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - intensivierte Portfolioarbeit zur Dokumentation der Lernentwicklung für die Schülerinnen und Schüler, wie z. B. Vergleiche von Selbst- und Fremdeinschätzungen oder Hinweise zur Kompetenzentwicklung 		
DA, IN, LFB	B 7.2 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beschlüsse zur Sprach- und Leseförderung in allen schulischen Gremien; thematische Verankerung im Schulprogramm und fachbezogen in Teil C des schulinternen Curriculums - Nutzung von Projekten zur Sprach- und Leseförderung, wie z. B. das Fest des Lesens oder die Beteiligung an der Initiative „Miniautor“ der Märkischen Allgemeinen Zeitung <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - fehlendes fachübergreifendes Curriculum zur Sprachbildung (Bestandteil des Rahmenlehrplans Teil B) - keine Verabredungen von Maßnahmen für einen sprachsensiblen Fachunterricht und für die Verwendung von Fachtermini und Fremdwörtern 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 7.3 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmens – GorBiKS⁵.	#
Das Kriterium wird an Schulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „emotionale und soziale Entwicklung“ nicht gewertet, da die Schülerinnen und Schüler der Schule nach einem Förderausschussverfahren zugewiesen werden.		
DA, IN, LFB, SFB	B 7.4 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - im Schulprogramm verankerte schulformspezifische pädagogische Ausrichtung auf den Umgang mit Vielfalt - Förderung des sozialen Zusammenlebens durch klare Regeln im Schulalltag; systematische Verwendung von Ritualen, Routinen und Signalen - Verwendung verschiedener Trainingsprogramme für das soziale Lernen, z. B. „Faustlos“ - ein Programm zur Prävention von Gewalt an Schulen oder die Materialien von Petermann wie „Verhaltenstraining in der Grundschule“ <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verabredung schulischer Entwicklungsschwerpunkte zum Umgang mit Heterogenität 		
DA, IN, LFB	B 7.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsstufenübergreifenden Unterricht.	#
An der Margeriten-Schule findet kein jahrgangsstufenübergreifender Unterricht statt. Demzufolge wird das Kriterium B 7.5 nicht gewertet.		

⁵ GOBiKS = Gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße